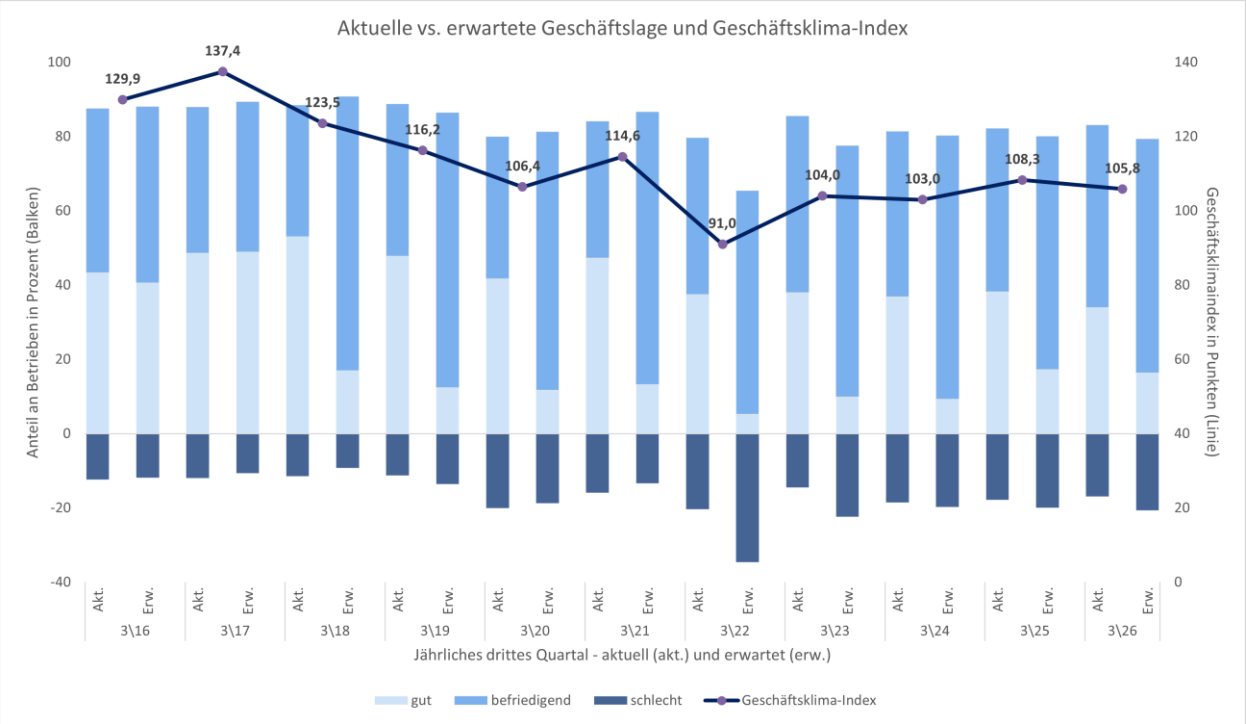
Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern

Konjunkturbericht 3. Quartal 2026



Das Wichtigste in Kürze

- Alle Indikatoren zur hessischen Handwerkskonjunktur im Zeitraum Juli bis September 2026 sinken oder stagnieren gegenüber dem Vorquartal sowie Vorjahresquartal.
- Der Geschäftsklima-Index als zentrales Maß sinkt im Vergleich zu den Vorquartalen in allen Kammerbezirken, Branchen und Gewerken spürbar, teilweise um bis zu 15 Prozent – dies bestätigt den langfristig negativen Trend bei gleichzeitig pessimistischer Erwartung gegenüber der aktuellen Geschäftslage.



„Trotz stabiler Aufträge sehen die meisten Betriebe ihre Lage pessimistisch. Die steigenden Einkaufspreise fressen die Marge auf.“

Frank Dittmar, Präsident Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern

- Ein Plus gegenüber dem Vorquartal als auch dem Vorjahresquartal konnten alleine die Betriebe mit 50 Beschäftigten und mehr verzeichnen, außerdem stechen einzelne Gewerbegruppen positiv hervor.

Info: Geschäftsklima-Index – Indikator aus aktueller Lage und Erwartung

Aktuelle Lage: Anteil der Betriebe mit guter oder befriedigender Geschäftslage

Erwartung: Anteil der Betriebe mit verbesserter oder gleichbleibender Geschäftslageaussicht für die nächsten drei Monate

Geschäftsklima-Index = √ ((Saldo GL+100) * (Saldo GE +100))

Saldo GL = Saldo aus guter und schlechter Geschäftslagebeurteilung, **Saldo GE** = Saldo aus verbesserter und verschlechterter Geschäftserwartung. Er wird aus dem geometrischen Mittel der Antworten zur gegenwärtigen und erwarteten Geschäftslage berechnet.

Der Klimaindikator kann zwischen 0 und 200 Punkten liegen, wobei 100 Punkte die Wachstumsschwelle darstellen. Über 100 Punkte lassen zunehmendes Wachstum erwarten.

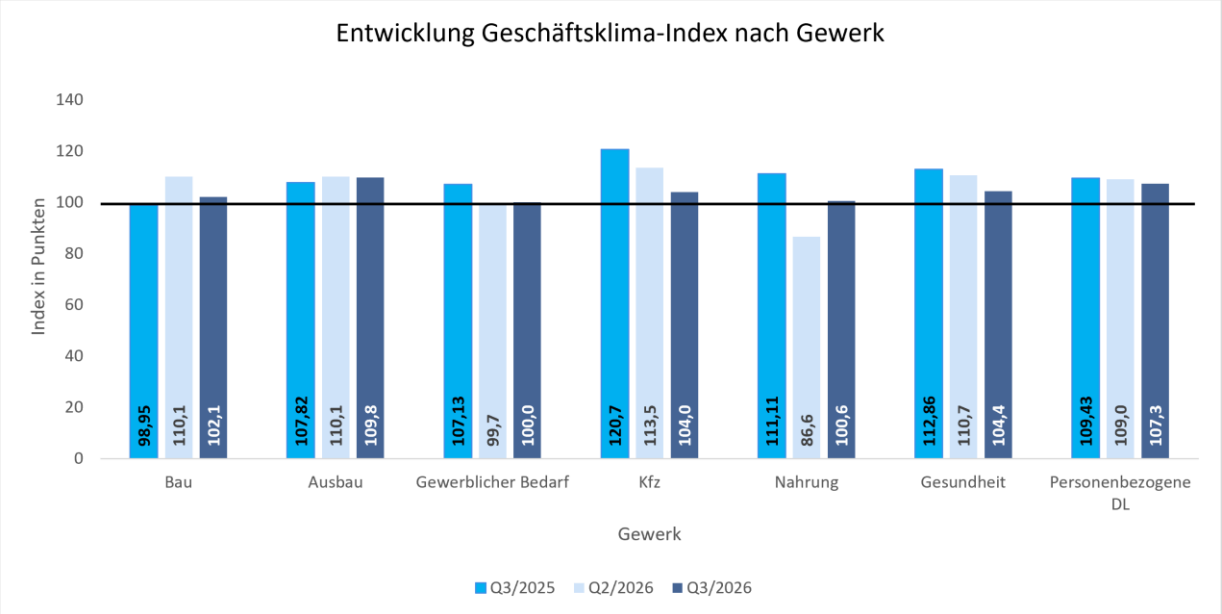
Entwicklung von Branchen und Indikatoren

Im dritten Quartal 2026 setzten der Bund und das Land Hessen verschiedene wirtschafts- und strukturpolitische Maßnahmen um. Das hessische BIP stieg zuvor preisbereinigt im ersten Halbjahr 2026 um 1,8 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Deutschlandweit waren es 0,9 %. Hessen verzeichnete damit unter den Bundesländern die stärkste Wachstumsrate.[1]

Größere Bedeutung hat die Umsetzung des Bundes-Sondervermögens für Infrastruktur, aus dem den hessischen Kommunen rund 4,7 Milliarden Euro über einen Zeitraum von 12 Jahren zur Verfügung stehen. Erste kommunale Projekte wurden im Juli in die Förderliste aufgenommen.[2] Mit der Wiederaufnahme des Förderprogramms PIUS-Invest wurden zudem Anreize für ressourcen- und energieeffiziente Investitionen mittelständischer Unternehmen geschaffen.[3]

Hinzu kamen einzelne größere Industrievorhaben (etwa die Förderung der Insulinproduktion in Frankfurt-Höchst[4] und geplante Investitionen in die Energietechnologie und die Verteidigungsindustrie in Nordhessen[5]) und mit der im September vorgestellten „Hitzehilfe für Hessen“ wurden zudem Investitionen in Klimatisierungsmaßnahmen in Pflegeeinrichtungen und Kindertagesstätten unterstützt.[6]

Die Maßnahmen eröffnen allerdings eher mittel- bis langfristig zusätzliche Investitions- und Beschäftigungsperspektiven. Eine unmittelbare konjunkturelle Wirkung lässt sich daraus allerdings noch nicht ableiten. Dies schlägt sich auch in den erhobenen Umfragewerten zur Geschäftslage und dem daraus abgeleiteten Geschäftsklima-Index nieder, wenn man diesen nach Gewerken, Betriebsgrößen und Kammerbezirken differenziert.



[1] https://statistik.hessen.de/presse/hessische-wirtschaft-waechst-im-ersten-halbjahr-2026

[2] https://erfolgreich-regiert.hessen.de/presse/startschuss-fuer-foerderprogramm

[3] https://wirtschaft.hessen.de/3-foerderschwerpunkt

[4] https://wirtschaft.hessen.de/presse/eu-genehmigt-foerderung-insulinproduktion-in-frankfurt-hoechst-wird-gestaerkt

[5] https://wirtschaft.hessen.de/presse/industriepolitik-fuer-nordhessen-starke-standorte-weiterentwickeln-neue-investitionen-ermoeglichen

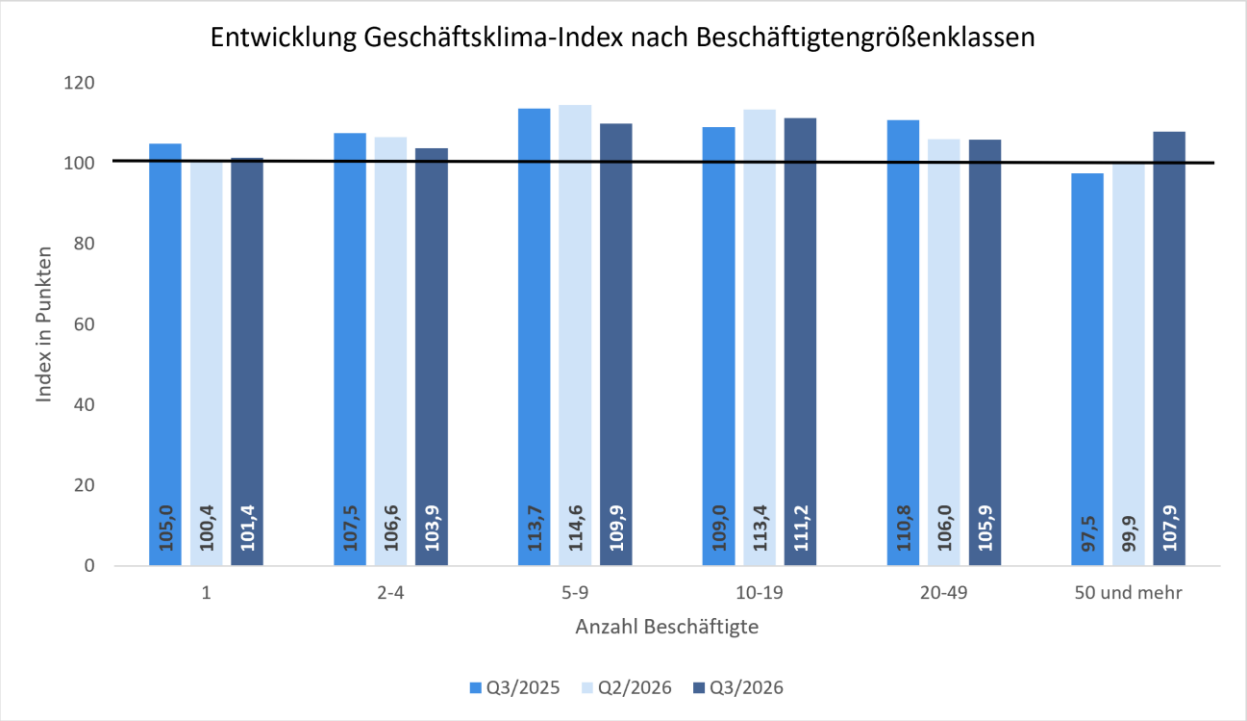
[6] https://landwirtschaft.hessen.de/presse/hitzehilfe-fuer-hessen

Trotz leichter Erholung seit 2023 befindet sich der Geschäftsklima-Index seit Längerem in einer negativen Seitwärtsbewegung ohne kurzfristige Aussicht auf Besserung (siehe Grafik S. 1). Verglichen mit dem dritten Quartal im Jahr 2017 hat der Geschäftsklima-Index mehr als 30 Prozentpunkte in weniger als zehn Jahren eingebüßt und die kurzfristigen Zukunftserwartungen werden durchweg pessimistischer bewertet als die aktuelle Lage. Dass gleichzeitig der Gesamtindikator massiv gefallen ist, zeigt, wie stark die Erwartungen die Gesamtbewertung beeinflussen.

Dieses negative Bild bestätigt sich, wenn man näher nach Gewerken, Betriebsgrößen und Regionen differenziert.

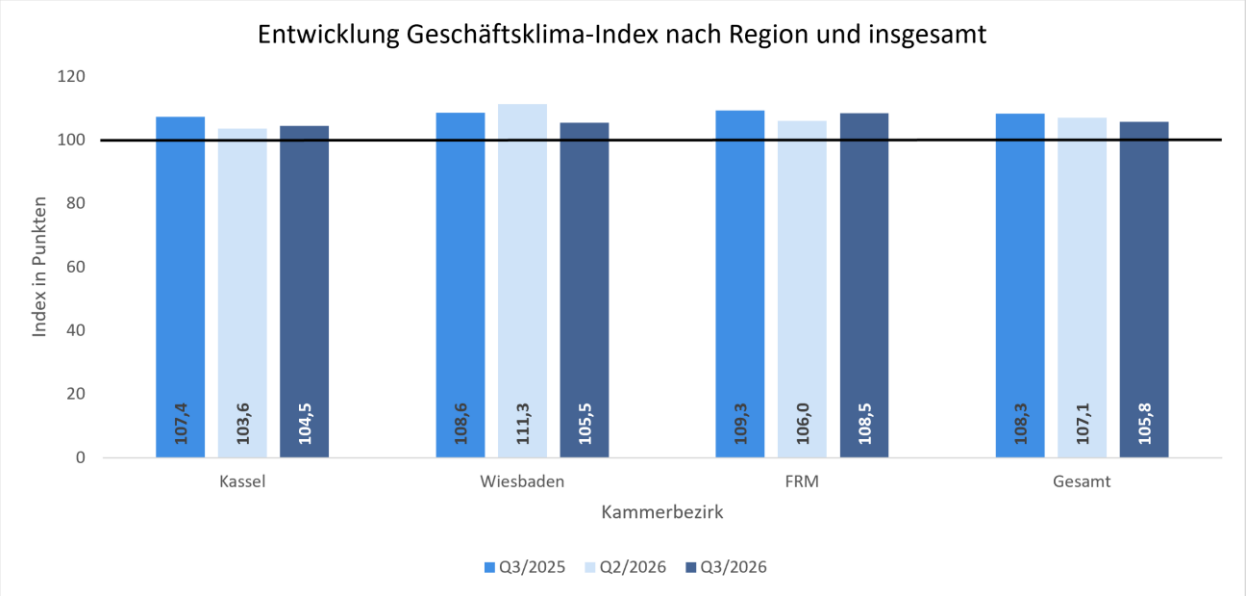
Vergleicht man die Werte für das dritte Quartal 2026 sowohl mit dem Vorquartal (-1,2 %) als auch dem Vorjahres-Quartal (-2,3 %) gibt es kein Gewerk, das keine fallende Tendenz aufweist. Selbst ein Gewerk wie das Nahrungsmittelhandwerk, das im vergangenen Quartal überdurchschnittlich stark gesunken war, konnte sich zwar erholen (von 86,6 auf 100,6 Punkte), liegt damit aber immer noch spürbar unter dem Wert vor einem Jahr (111,1 Punkte). Daher sprechen auch solche kurzfristigen Verbesserungen nicht für eine nachhaltig spürbare Erholung.

Positiv ist dennoch anzumerken, dass sich somit in diesem Quartal wieder alle Gewerke oberhalb der 100-Punkte-Grenze befinden – dieser Wert markiert gerade die Wachstumsschwelle. Sowohl im Vorquartal als auch im Vorjahresquartal war das nicht in allen Gewerken der Fall.



Differenziert man die Ergebnisse nach Betriebsgrößen, zeigt sich bei den Betrieben mit 50 Mitarbeitern oder mehr der einzige Bereich, dessen Geschäftsklima-Index sowohl gegenüber dem zweiten Quartal 2026 als auch dem dritten Quartal 2026 hinzugewinnen konnte. Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass die angekündigten bzw. ergriffenen Maßnahmen, die sich im laufenden Quartal bemerkbar gemacht haben, eher die Geschäftslage größerer Betriebe verbessert. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, dass die Betriebe mit 5 bis 9 und 10 bis 19 Mitarbeitern allerdings ein viel höheres Anfangsniveau aufgewiesen haben, sodass es sich hierbei eher um ein Aufholen der größeren Betriebe zu handeln scheint.

Die Unterscheidung nach Gewerk und Betriebsgrößen zeigt aber trotz dieser kleineren Ausreißer ein recht einheitliches Bild. Auch zwischen den Kammerbezirken ergeben sich keine großen Unterschiede:



Wie die Grafik oben zeigt, stagnieren die Werte über alle Kammerbezirke hinweg, kein Kammerbezirk konnte sich sowohl gegenüber Vorquartal als auch Vorjahresquartal verbessern, allerdings sticht die Handwerkskammer Frankfurt Rhein-Main mit einem leicht erhöhten Wachstum gegenüber dem Vorquartal von 2,3 % hervor, einzig Wiesbaden hat sich um über fünf Prozent auf 105,5 Punkte verschlechtert gegenüber dem Vorquartal (111,3 Punkte).

Betrachtet man nicht nur die Geschäftslage und den daraus abgeleiteten Index, sondern alle im Rahmen der Konjunkturumfrage gemessenen Indikatoren im Detail, bestätigt sich der zuvor gewonnene Eindruck: Im Vergleich zur aktuellen Lage erwarten die Betriebe fast durchweg eine negativere künftige Lage. Nur die Auftragseingänge werden etwas positiver antizipiert als gegenwärtig (siehe Grafik auf S. 5).

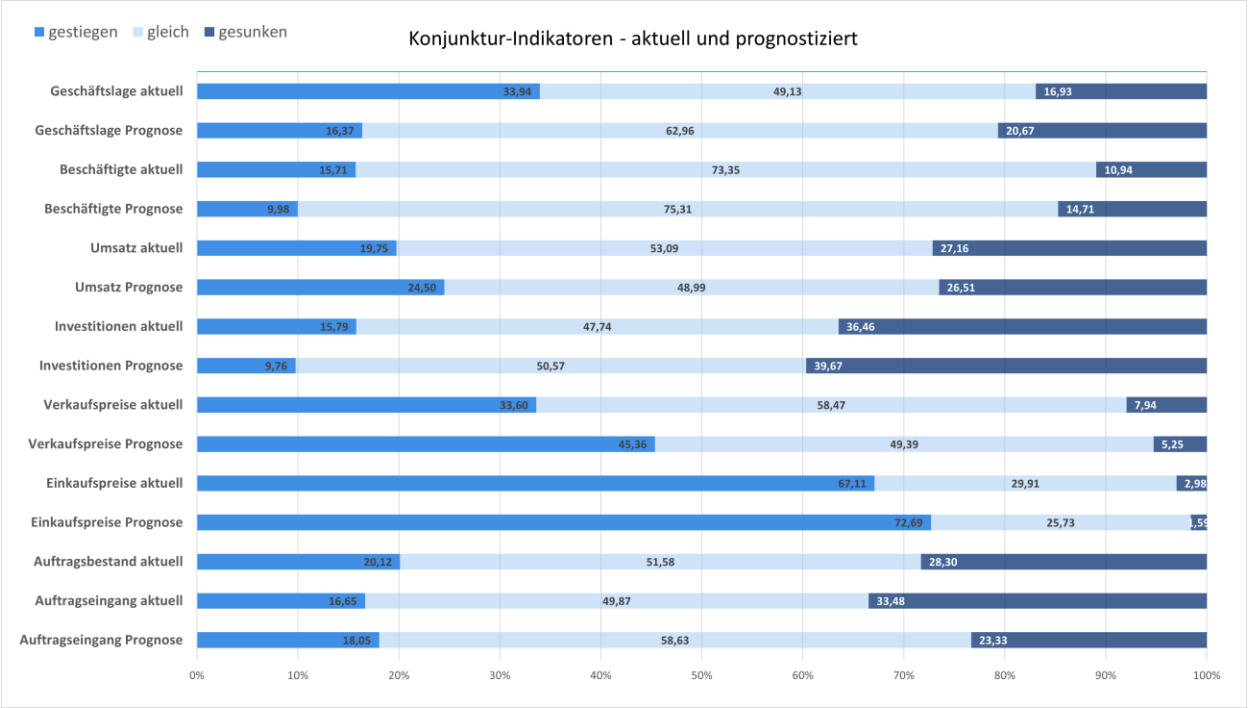
Für Indikatoren wie die Einkaufs- und Verkaufspreise sowie Umsätze nehmen die Betriebe für die Zukunft eine steigende Entwicklung an, verglichen mit dem Status quo. Das reflektiert allerdings eher die Inflationserwartung, da diese drei Kennzahlen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Inflation stehen und daher nicht per se Ausdruck einer Besserung sind. Mangels – zumindest teilweise – nicht umlegbarer Kosten sind Steigerungen hier eher negativ zu werten.

Diese Vermutung wird von makroökonomischen Kennzahlen wie der Inflationsrate und der Arbeitslosenquote für Hessen getragen. So stieg die hessische Inflationsrate im dritten Quartal von 2,7 % im Juli, auf 3,0 % im August und 3,4 % im September. Haupttreiber waren die Energiepreise: Sie lagen im September 15,5 % über dem Vorjahresniveau. Besonders stark verteuerten sich Heizöl (+80,7 %) und Kraftstoffe (+39,3 %). Ohne Energie lag die Inflationsrate bei 2,2 %.[7] Der hohe Anteil hessischer Handwerksbetriebe, die steigende Einkaufspreise melden, passt also zum allgemeinen Kostenumfeld.

Im September sank die Arbeitslosenquote in Hessen (saisonal) auf 5,9 %. Saisonbereinigt stieg die Arbeitslosigkeit allerdings gegenüber August. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung lag im Juli 0,1 % unter dem Vorjahreswert (bundesweit: - 0,2 %), besonders deutlich war der Rückgang im Verarbeitenden Gewerbe mit − 2,8 %. Das spricht für eine weiterhin verhaltene Arbeitskräftenachfrage, auch

[7] https://statistik.hessen.de/presse/inflationsrate-in-hessen-steigt-im-september-2026

wenn die Entwicklung zwischen den Branchen unterschiedlich ausfällt.[8] Die Handwerksbetriebe in Hessen sind hier durchaus optimistischer als in den Vorquartalen: Die Anzahl an Betrieben mit aktuell positiver Beschäftigtenentwicklung stieg im Vergleich zu 12,9 Prozent (Q3/2025) bzw. 10,4 Prozent (Q2/2026) auf 15,7 Prozent bei einem recht konstanten Anteil an Betrieben, die steigende Beschäftigtenzahlen prognostizierten – diese entwickelte sich von 9,3 Prozent (Q3/2025) bzw. 12,6 Prozent (Q2/2026) zu 10 Prozent aktuell.



Auch innerhalb des hessischen Handwerks fallen die Bewertungen unterschiedlich aus, abhängig vom betrachteten Beruf bzw. Gewerbe. So bewerteten beispielsweise Installateure und Heizungsbauer die aktuelle und erwartete Lage überdurchschnittlich positiv, sichtbar an vielen unterschiedlichen Indikatoren. Unter diesen Betrieben sahen 15,5 Prozentpunkte mehr als im Durchschnitt in ganz Hessen eine positive Entwicklung des aktuellen Auftragsbestandes, auch die aktuellen Investitionen wurden bei über elf Prozentpunkten mehr als im Schnitt als „gestiegen“ angesehen. Entsprechend ist auch die Erwartung an die künftige Geschäftslage in dieser Gewerbegruppe überdurchschnittlich positiv: In ganz Hessen erwarteten 16,4 Prozent aller Betriebe in naher Zukunft eine verbesserte Geschäftslage – im Klimahandwerk waren es mit 49,3 Prozent fast die Hälfte aller Antwortenden und somit über 30 Prozentpunkte mehr als im Schnitt. Folgerichtig liegt auch der Anteil an Betrieben, die steigende Investitionen prognostizieren, mehr als 20 Prozentpunkte über dem Durchschnitt.

Ein Grund für diese Mischung aus guter aktueller Lage sowie positiven Zukunftsaussichten könnten die anhaltend hohen Temperaturen im Sommer gewesen sein. Diese hat die Nachfrage nach Klimaanlagen und entsprechenden Installationsleistungen belebt und so wahrscheinlich zur überdurchschnittlichen Einschätzung beigetragen (dies deckt sich mit anderen Branchenberichten, die auf eine deutlich gestiegene Nachfrage nach Klimaanlagen hindeuten [9]).

Die durchschnittliche Auftragsreichweite lag bei 8,3 Wochen, bei der prozentualen Betriebsauslastung gaben fast die Hälfte der Betriebe eine Auslastung von über 80 % an. Dies gilt als kritischer Schwellenwert für den Aufbau neuer Kapazitäten. 12,2 % der Betriebe waren sogar zu über 100 % ausgelastet.

[8] https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/rd-h/presse/2026-18-arbeitsmarkt-im-september

[9] u.a. https://www.shk-hessen.de/fachverband/news/zvshk-konjunkturbericht-sommer-2026

Die aktuellen Auftragsbestände sowie Auftragseingänge und deren Prognose sind im Vergleich zum Vorjahres-Quartal stabil und lediglich gegenüber dem direkten Vorquartal geringfügig gesunken. Die dennoch vergleichsweise schlechte Geschäftsstimmung wird vor allem von den weiter steigenden Einkaufspreisen bestimmt. Diese belasten die Betriebe offenbar nach wie vor so stark, dass sie trotz stabiler Aufträge weniger verdienen ("Die steigenden Einkaufspreise fressen die Marge auf.")

Eine kompakte Übersicht über die Veränderungen aller Einzelindikatoren im Vergleich zum Vor- sowie Vorjahresquartal liefert die Tabelle unten. Anhand der Intensität der Einfärbung ist erkennbar, ob und wie stark ein Indikator im Vergleich zu allen anderen Werten im jeweiligen Vergleichsquartal gesunken oder gestiegen ist, verglichen mit dem Quartal 3/2026.

Änderungen der Konjunktur-Indikatoren zum Vor- und Vorjahres-Quartal in Prozent

Vergleichsquartal	Vor-Quartal			Vorjahres-Quartal		
Entwicklung	gestiegen	gleich	gesunken	gestiegen	gleich	gesunken
Geschäftslage aktuell	-2,71	5,10	-2,39	-4,26	5,14	-0,89
Geschäftslage Prognose	-0,09	-1,84	1,93	-0,95	0,23	0,72
Beschäftigte aktuell	5,28	-1,73	-3,55	2,78	-0,18	-2,60
Beschäftigte Prognose	-2,60	0,74	1,86	0,63	-1,21	0,59
Umsatz aktuell	-3,90	5,10	-1,20	1,34	-1,97	0,64
Umsatz Prognose	2,27	-4,88	2,61	-0,05	-2,91	2,95
Investitionen aktuell	-1,27	-0,23	1,50	-2,81	-3,36	6,16
Investitionen Prognose	-2,89	0,44	2,45	-2,90	0,45	2,44
Verkaufspreise aktuell	0,04	1,24	-1,28	8,48	-7,42	-1,06
Verkaufspreise Prognose	4,73	-4,93	0,20	6,30	-5,54	-0,76
Einkaufspreise aktuell	1,01	-0,32	-0,70	18,33	-16,66	-1,67
Einkaufspreise Prognose	8,08	-7,90	-0,19	13,95	-13,43	-0,52
Auftragsbestand aktuell	-5,23	2,85	2,38	0,91	-1,70	0,79
Auftragseingang aktuell	-5,85	0,51	5,34	1,78	-4,96	3,18
Auftragseingang Prognose	-0,73	-3,95	4,69	0,70	-3,38	2,68

Legende: Farbe relativ zu allen Werten im selben Quartal

Werte sind im Vergleich: **niedrig** **im Schnitt** **hoch**

Info: Vergleichs-Heatmap

Legende: Farbe relativ zu allen Werten im selben Quartal. Hellblaue Werte stellen den Durchschnitt dar; je dunkler, desto geringer im Vergleich zum Durchschnitt aller Werte desselben Quartals.

Beispiel: Der dunkelblaue Wert **-7,9** im Feld „Einkaufspreise Prognose“ in der Spalte „Vor-Quartal gleich“. Dies bedeutet: Im Vergleich zum letzten abgefragten Quartal haben weit unterdurchschnittlich viele Betriebe angegeben, dass ihre Umsätze aktuell gestiegen sind. Dass viele negative Werte beim Vorjahres-Vergleich hellblau eingefärbt sind, zeigt etwa: Wenn man (deutlich) negativer antwortet, ist man ungefähr im Schnitt gegenüber dem Vorjahres-Quartal.

Zusammenfassung und Ausblick

Die wirtschaftliche Entwicklung des hessischen Handwerks zeigt sich auch im dritten Quartal 2026 schwach. Nennenswerte Veränderungen gegenüber den vorhergehenden Quartalen gibt es – abgesehen von marginalen Schwankungen – höchstens innerhalb einzelner Berufsgruppen, die sich überdurchschnittlich positiv entwickeln.

Auf Gesamtebene zeigen sich vor allem die Betriebe mit 50 oder mehr Mitarbeitern stärker als bisher, dies ist im Vergleich zu den übrigen Betriebsgrößen aber eher als Aufholen zu interpretieren.

Allerdings sind zwischen den Kammerbezirken erhebliche Unterschiede hinsichtlich der aktuellen und erwarteten Geschäftslage festzustellen: Betriebe im Gebiet der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main schnitten überdurchschnittlich gut ab im Vergleich zu den anderen beiden Kammerbezirken. Hierbei gilt es aber zu bedenken, dass die Werte in allen Regionen negativ sind – auch eine differenziertere Betrachtung ändert wenig am Gesamtbild.

Betrachtet man die abgefragten Indikatoren im Detail, bestätigt sich die langfristige Entwicklung, die der Geschäftsklima-Index insgesamt in der Grafik auf S. 1 zeigt: Bis zur Corona-Pandemie waren die hessischen Betriebe verhältnismäßig optimistisch, die Erwartungen der Betriebe lagen höher als die jeweilige aktuelle Lage. Ab den Krisenjahren hat sich dieser Trend umgekehrt und seither nicht erholt, d. h. die Erwartungen werden pessimistischer eingeschätzt als die Lage.

Demnach lässt sich die langfristige Entwicklung angesichts der anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen am ehesten als Stagnation auf niedrigem Niveau oder als fallende Seitwärtsbewegung klassifizieren. Auch das dritte Quartal 2026 trägt nicht zu einer Änderung dieses Trends bei.

Nur durch konkrete Entlastungen (bei Steuern, Abgaben, Bürokratie) scheint es möglich, die inzwischen dominierende Skepsis der Unternehmensinhaber aufzulösen und wieder in Zuversicht zu drehen.

Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern

Hintergrund der Befragung

Die aktuelle Konjunkturumfrage unter den Handwerksunternehmen in Ober-, West- und Mittelhessen gibt Auskunft über die Geschäftslage im 3. Quartal 2026. Die vierteljährliche schriftliche bzw. Online-Umfrage findet unter ca. 1.200 Betrieben aus dem Kammerbezirk statt. Die Betriebsinhaber wurden um Bewertung ihrer geschäftlichen Lage in den Monaten Juli bis September 2026 und die konjunkturellen Erwartungen an das 4. Quartal des Jahres 2026 gebeten.

Die Konjunkturumfrage richtet sich an folgende Gewerke:

Gruppe 1 Bauhauptgewerbe:
Maurer und Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer, Gerüstbauer

Gruppe 2 Ausbaugewerbe:
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Stuckateur, Maler und Lackierer, Klempner, Installateur und Heizungsbauer, Elektrotechniker, Tischler, Raumausstatter, Glaser, Rollladen- und Sonnenschutztechniker

Gruppe 3 Handwerke für den gewerblichen Bedarf:
Feinwerkmechaniker, Kälteanlagenbauer, Landmaschinenmechaniker, Elektromaschinenbauer, Metallbauer, Gebäudereiniger, Informationstechniker, Schilder- und Lichtreklamehersteller, Modellbauer

Gruppe 4 Kraftfahrzeuggewerbe:
Karosserie- und Fahrzeugbauer, Kraftfahrzeugtechniker

Gruppe 5 Lebensmittelgewerbe:
Bäcker, Konditor, Fleischer

Gruppe 6 Gesundheitsgewerbe:
Augenoptiker, Zahntechniker, Hörgeräteakustiker, Orthopädieschuhmacher, Orthopädietechniker

Gruppe 7 Personenbezogene Dienstleistungen
Uhrmacher, Maßschneider, Friseur, Textilreiniger, Fotograf, Schuhmacher, Kosmetiker

Wiesbaden, 17. November 2026

Ansprechpartner:
Martin Palm, Dr. Christoph Gelking
Telefon 0611 136-102
Telefax 0611 136-8102
martin.palm@hwk-wiesbaden.de